



**1 000 km im ersten
Gang durch den
Fläming**

Der Hohe Fläming

eine avifaunistisch nur wenig erkundete
Landschaft inmitten Deutschlands

vorgestellt von Hartmut Kolbe*



* Bergstr. 47, 06862 Rosslau, webmaster@kolbe-rund.de

Gebietsübersicht Hoher Fläming



Gebietseingrenzung:

unter „Hoher Fläming“ fasse ich den Endmoränenkamm und die nordöstlichen und südwestlichen Vorfläming-Bereiche als Landschaftseinheit zusammen

Höhenrelief und Lokalklima



Erhebungen im Endmoränenbereich:

Hagelberg bei Belzig >200 m NN
Windmühlenberg bei Göritz 180 m NN
Gorrenberg bei Medewitz 172 m NN
Frauenberg 168 m NN

Lokalklima im Vergleich zum Umland

um 2-5 Grad kälter
mehr Niederschläge und Schneefall
mehr Frosttage und -Frostsäfte

Anhaltinische faunistische Aktivitäten im Hohen Fläming

PÄSSLER (1856): Die ‚Brutvögel Anhalts‘ enthalten nur wenige Angaben aus dem Fläming

LAMPRECHT (1883): Er nennt in seiner ‚Fauna des Kreises Zerbst‘ Vorkommen im Fläming

BORCHERT (1927): Für ihn steht der Fläming sehr am Rande seiner Datensammlungen

Der Ornith. Arbeitskreis ‚Mittelelbe-Börde‘ bezieht den Altkreis Zerbst mit ein, weist jedoch in seinen Avifaun. Übersichten (1982 u.88) keine im Fläming entstandenen Arbeiten aus

Peter Schubert wirkte von 1972 bis 1985 im Fläming, er fand hier als Brutvögel u. a. Sommergoldhähnchen, Mittel- und Grauspecht und die Verbreitungszentren des Ortolans in den Randbereichen des Flämings

SCHWARZE & KOLBE (2006) beziehen sich nordwärts auf den Altkreis Roßlau und lassen damit wesentliche Teile des Flämings aus

Brandenburgs faunistische Aktivitäten im Hohen Fläming

Schalow (1919): „Die Mittelmark ist die am besten erforschte brandenburger Region.“

Für den Hohen Fläming in seiner Randlage trifft das jedoch nicht zu (von >400 Literaturstellen zur Mittelmark beziehen sich nur 6 auf den ehem. Kreis Zauch-Belzig)

Rutschke (1983), ABBO (2001): gegenüber vergleichbaren Regionen Brandenburgs wird der Hohe Fläming unterrepräsentativ dargestellt.

Schubert (1987): Die Vogelwelt des Kreises Belzig. Eine kommentierte Artenliste

Ab Mitte der 1980er Jahre erfolgten großflächige Erfassungen von ausgewählten Arten (u.a. Ortolan, Heidelerche, Gebirgsstelze, Kolkraze)

Avifaunistisch bedeutsame Habitate im Hohen Fläming

Rotbuchen- und Fichtenabteilungen





heute noch
dominierend:
die Waldkiefer

als Unterwuchs:
Rotbuche
Heidelbeere
Reitgras



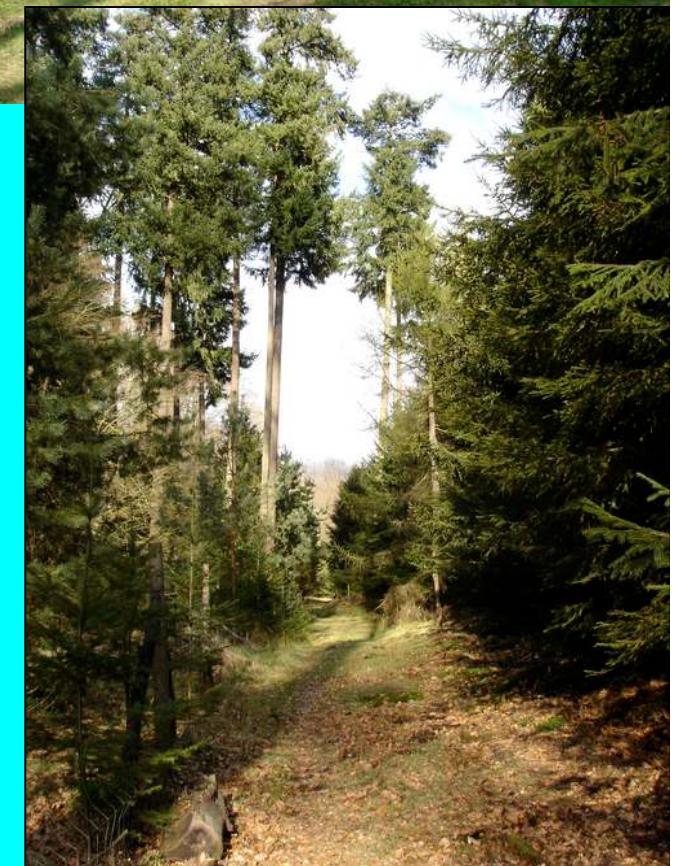
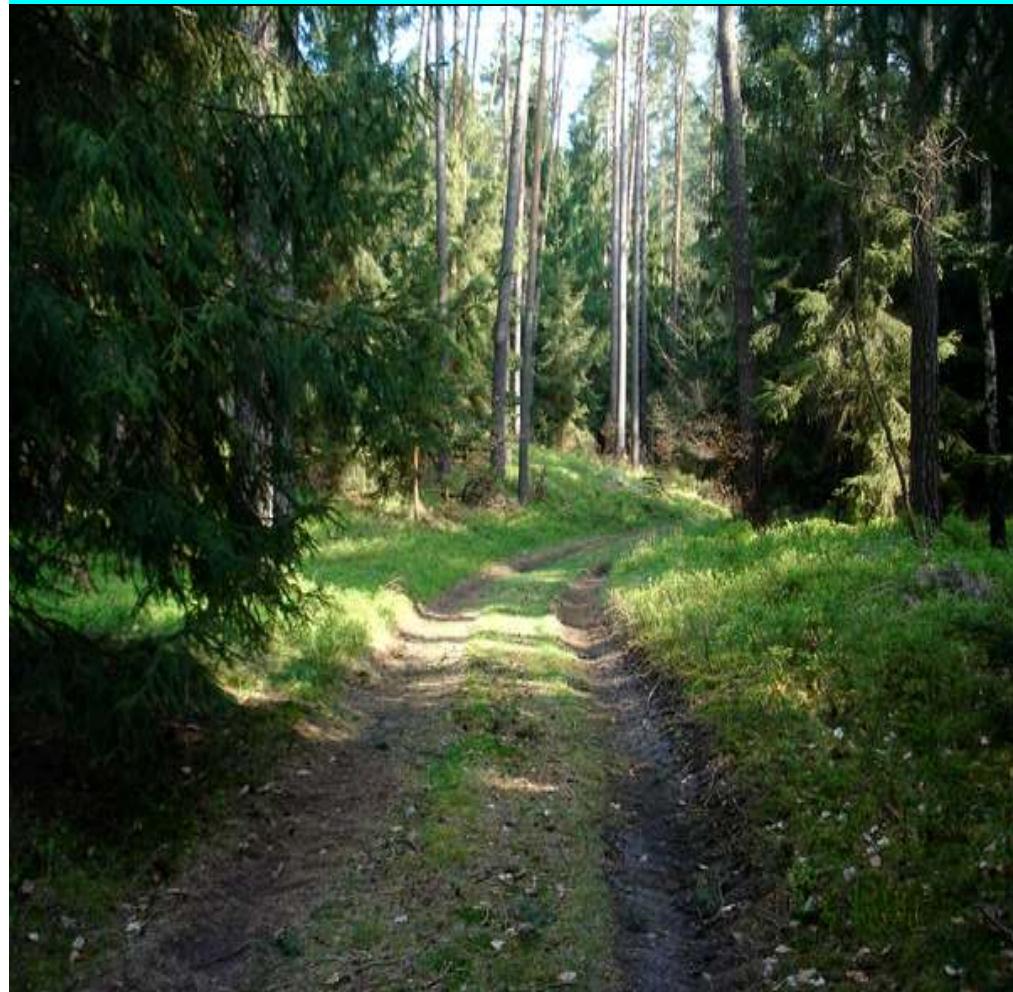
Traubeneichen



**Reine Eichenwälder sind relativ kleinparzellig und rar
überalterter Einzel-Eichen in Buchen- und Kiefernabteilungen sind
bedeutsam für Waldkauz, Mauersegler (?), Fledermäuse und Großkäfer**

Die Fläming-Rummeln

eiszeitliche Abflussrinnen – heute steilhängige Trockentäler



Avifaunistisch interessante Arten des Fläming

Schwarzspecht

größte Brutdichte: Buchen-Abteilungen
Buchen-Parzellen in Kiefernforsten
flächendeckend: Kiefern-Althölzer

zahlreiche Höhlen bilden Basis
für Besiedlung durch

Hohltaube
Raufußkauz

Buntspecht **ausgesprochen häufig**
Grünspecht **verbreiteter Brutvogel**



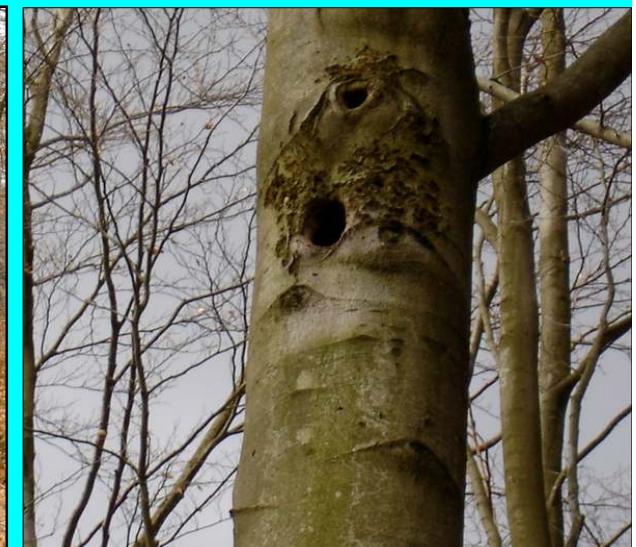
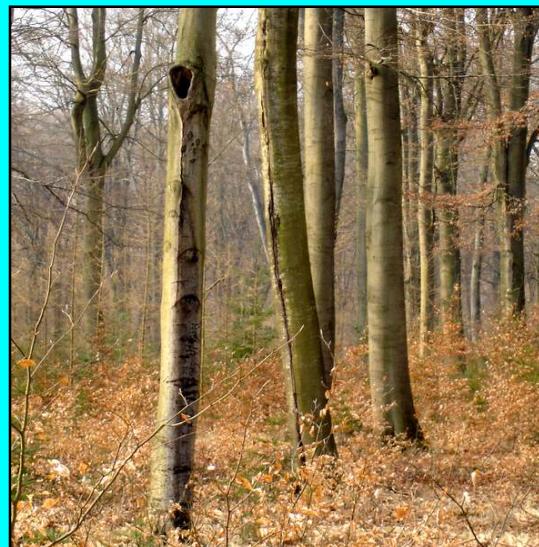


Charakterart Waldkauz

- häufigste im Fläming brütende Eule
- Brutplätze hauptsächlich in Alteichen und überalterten Rotbuchen

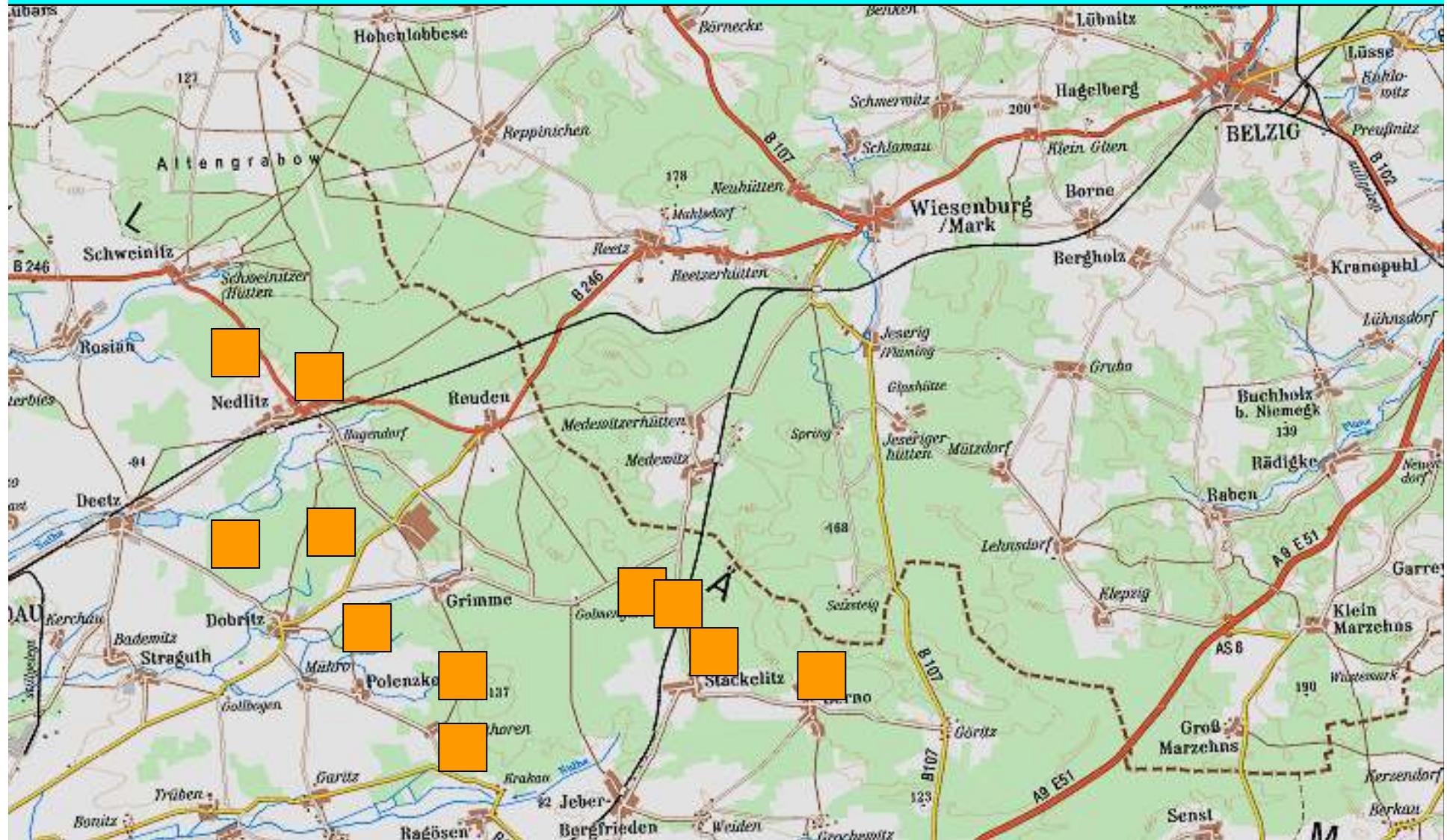


Die waldkauzfreien Habitate werden auch im Fläming bevorzugt vom Raufußkauz besiedelt



Waldkauz-Bruten in Buchenhöhlen

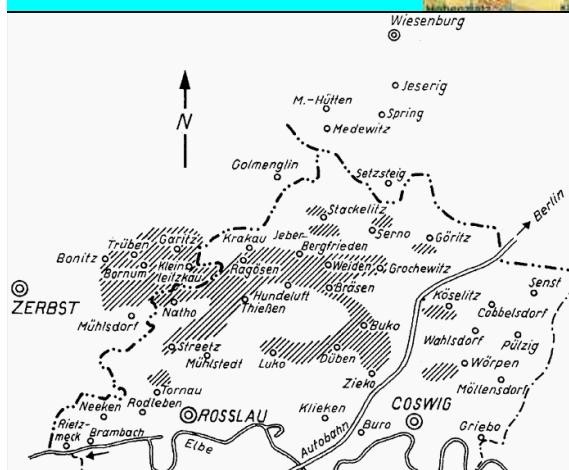
Waldkauz (im anhaltinischen Teil)



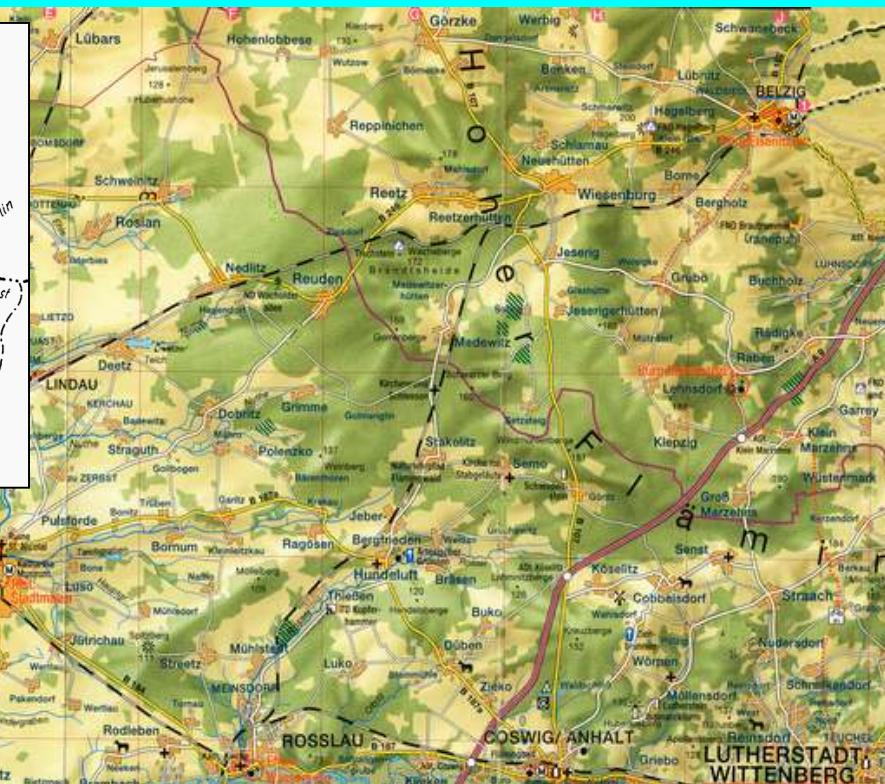
■ gehäuftes Vorkommen in den Waldrandgebieten und Altbuchen-Beständen

Der Ortolan ein Vogel der Vorfläming-Gebiete

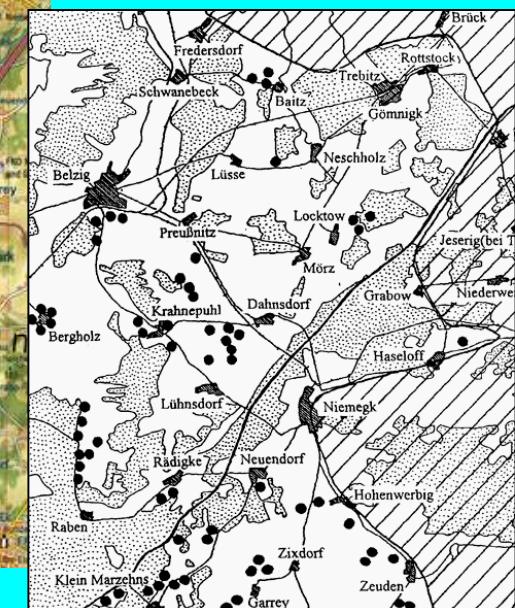
Schubert untersuchte den Ortolan im Fläming großflächig



SW-Vorfläming um 1980



Belziger Vorfläming 1990



Pässler (u.a.1856) fand den Ortotan als häufigen Brutvogel bei Zerbst, im Neekener Ackerland und nördl. von Roßlau

Schalow (1919): „... um Niemegk, Belzig fanden wir diesen Ammer noch im Jahre 1915 als überall vorkommenden Alleevogel.“

Problematen aus faunistischer Sicht

Goldhähnchen: Für beide Arten sind Häufigkeit von Bruten, Durchzug und Überwinterung (Reg.reg.) nur exemplarisch bekannt

Baumläufer: *Certhia* ist nicht selten, Anteile der Arten als Brutvögel nur punktuell und kurzzeitig untersucht (u.a. SCHUBERT und DORNBUSCH)

Zwergfliegenschnäpper: geeignete Biotope sind reichlich vorhanden, bisher keine Brunnachweise, Fänge nur während der Zugzeit in den Randgebieten

Fichtenkreuzschnabel und **Erlenzeisig:** Aussagen über das Brüten im Fläming sind nicht möglich.

Waldschnepfe: Art ist Brutvogel im Fläming, Verbreitungsdichte und Häufigkeit sind unbekannt

Baumbruten vom **Mauersegler** gelten
im Fläming als sicher, dokumentierte
Nachweise sind Zufallsbeobachtungen

Für einige Alteichen bestand
Brutverdacht (u.a. Setzsteig, Frauenberg)



ca. 30 Tümpel gibt es im Fläming,

es ist nicht gesichert, ob hier der
Waldwasserläufer brütet

Brutverdacht nur an einer Stelle
bei Jeserig (SCHUBERT 1987)

Für ewig oder nur auf Zeit verschwunden?

Unbemerkt als Brutvögel aus den Flämingwäldern verschwunden

Triel: PÄSSLER (1856) und SCHALOW (1919) berichten noch vom häufigen Vorkommen in den Vorfläming-Bereichen

Borchert (1927) nennt nur noch Vorkommen außerhalb des Flämings

Wanderfalke und Blauracke: Das Verschwinden nach 1950 aus dem Fläming ist nicht dokumentiert

Ziegenmelker: Mit der lückenlosen Aufforstung und der zunehmenden Vergrasung des Flämings in den 1960er und 1970er Jahren verschwand die Art unbemerkt.

Intensive Nachsuchen 2005 durch SCHWARZE und KOLBE erbrachten im anhaltinischen Fläming keinen Nachweis mehr.



Die letzte Steinadler-Ansiedlung im Hohen Fläming

Pässler (1856) und Wiese (1873) berichten:

- etwa ab 1815 brütete der Steinadler in den Wäldern bei Nedlitz
- 1825 fand man den Host auf den unteren Ästen einer riesigen Kiefer bei Schweinitz,
- 1828 wurde ein Jungadler ausgehorstet
- der letzte Brutplatz befand sich in der Brandtsheide östl. von Nedlitz bis um 1860

**Einer der letzten Zeitzeugen
der Steinadler-Brut im Fläming
>300jährige Kiefer im Nedlitz-Reudener Forstrevier**



Kolkraben-Horst auf einer
Rotbuche im Forst Nedlitz

Der Kolkrabe als Brutvogel im Fläming

Pässler (1856): „nistet jährlich im Roßlauer Reviere“

Schalow (1919): In Gebiet des Fläming ist er völlig ausgestorben (S.331)

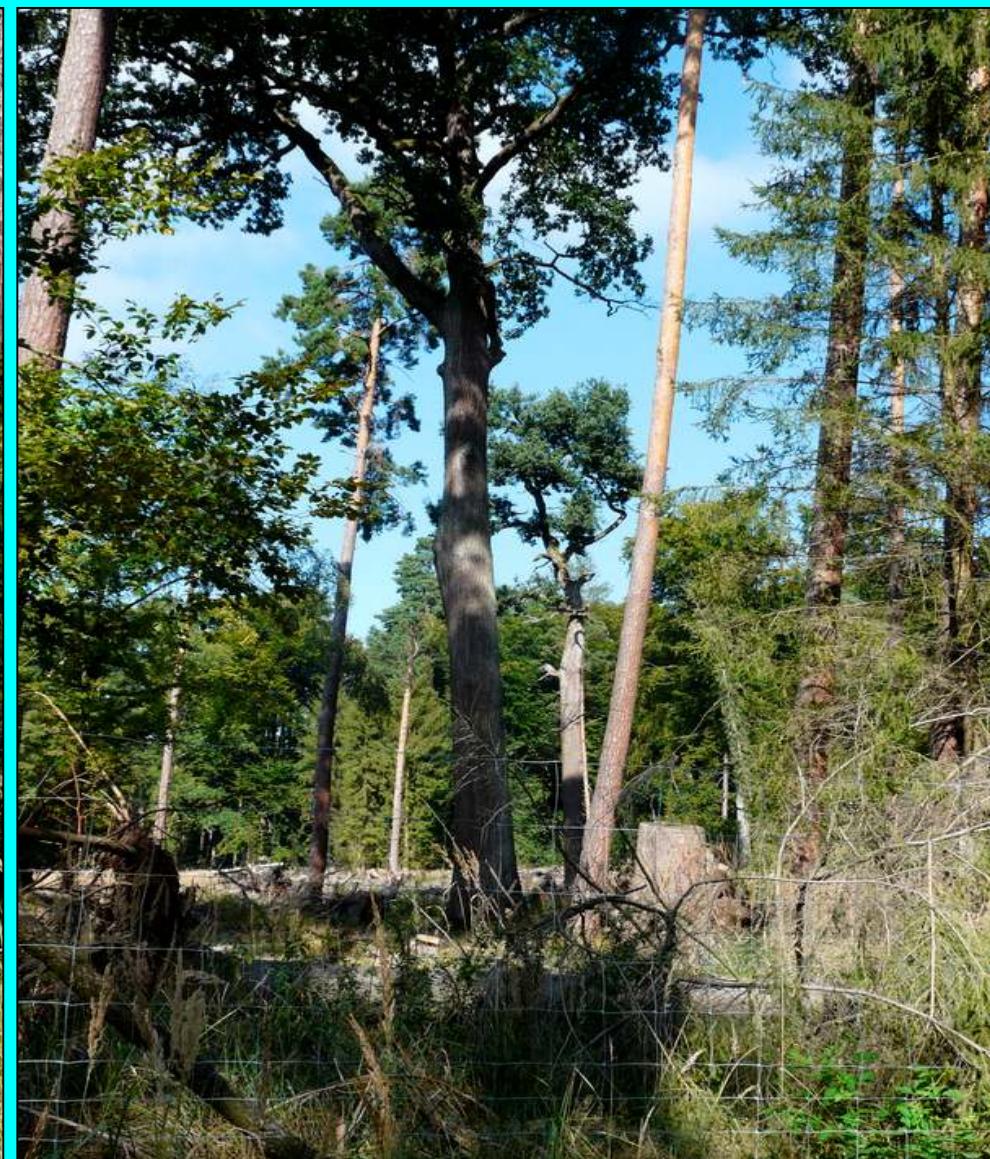
Borchert (1927): aus dem Fläming ist kein letztes Brüten bekannt.

Rutschke (1983): Fläming derzeit nicht besiedelt (Karte S. 356)

ABBO (2001): erste bekannte Brut 1970 bei Brandenburg, nördl. des Flämings

Schwarze/Kolbe (2005): erster Brutnachweis 1972 bei Golmenglin, ab 1979 auch bei Roßlau

Die eigentliche Wiederbesiedlung des Flämings durch den Kolkraben bleibt damit unbekannt



Langjähriger Schwarzstorch-Brutplatz nach Kyrill Januar 2007

Uhu, *Bubo bubo*



2003 und 2004 erfolgreiche
Bruten in einem Hochstand bei
Deetz

2008 Brutverdacht in einem
Bauernwaldstück bei Deetz

Herbst 2008 beide Altvögel
rufen im Gebiet



Mauserfedern, Forst Dobritz Aug. 07



Gewölle, Forst Dobritz, Feb. 08

Der Sperlingskauz im Fläming

Feststellungen

Frauenberg (BB):

31.03.05 1 sM (KOLBE),
11.05.05 2 sM (KOLBE,HOFMANN)
15.03.07 2 sM (HELLWIG),
21.03.07 2 sM (MÄDLOW)

Zipsdorf (BB):

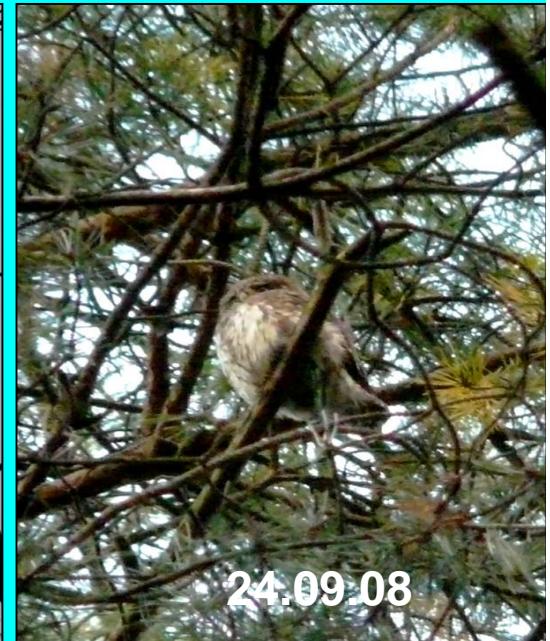
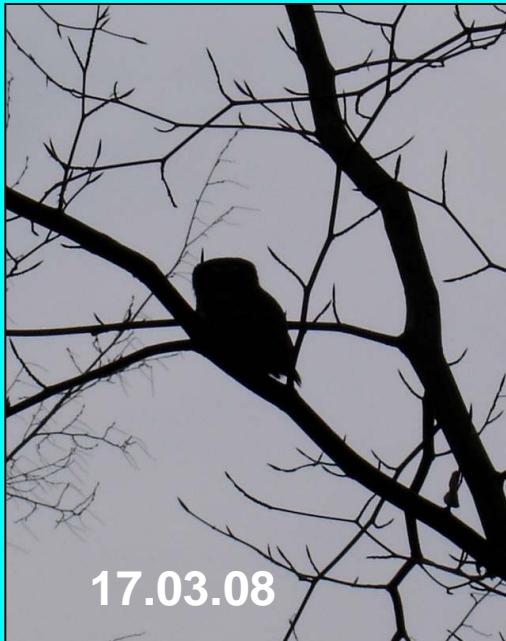
17.03.08 1 sM (KOLBE)
20.03.08 1 sM (KOLBE,HENNING)

Nedlitz (ST):

20.03.08 1 sM (KOLBE,HENNING)

Golmenglin (ST):

Sept.07 1 nicht rufend (Freitag)
24.09.08 1 sM (Kolbe)
04. und 09.10.08 1 sM (Kolbe,
Meinhardt)



Erster Brutnachweis vom Sperlingskauz im Fläming 2008



**Grenzgebiet
Nedlitz – Reetz,
Revier
Zipsdorf**

**Fang des
Weibchens
27.05.08**
**Nestaus-
wurft**



Sperlingskauz-Bruthabitat 2008



**120jährige Eichen mit 20jährigem
Rotbuchen-Unterbau als Brutrevier**



**lockerer
Fichten-Mischbestand
im Randbereich des
Brutplatzes**

**Brutbaum
2008**

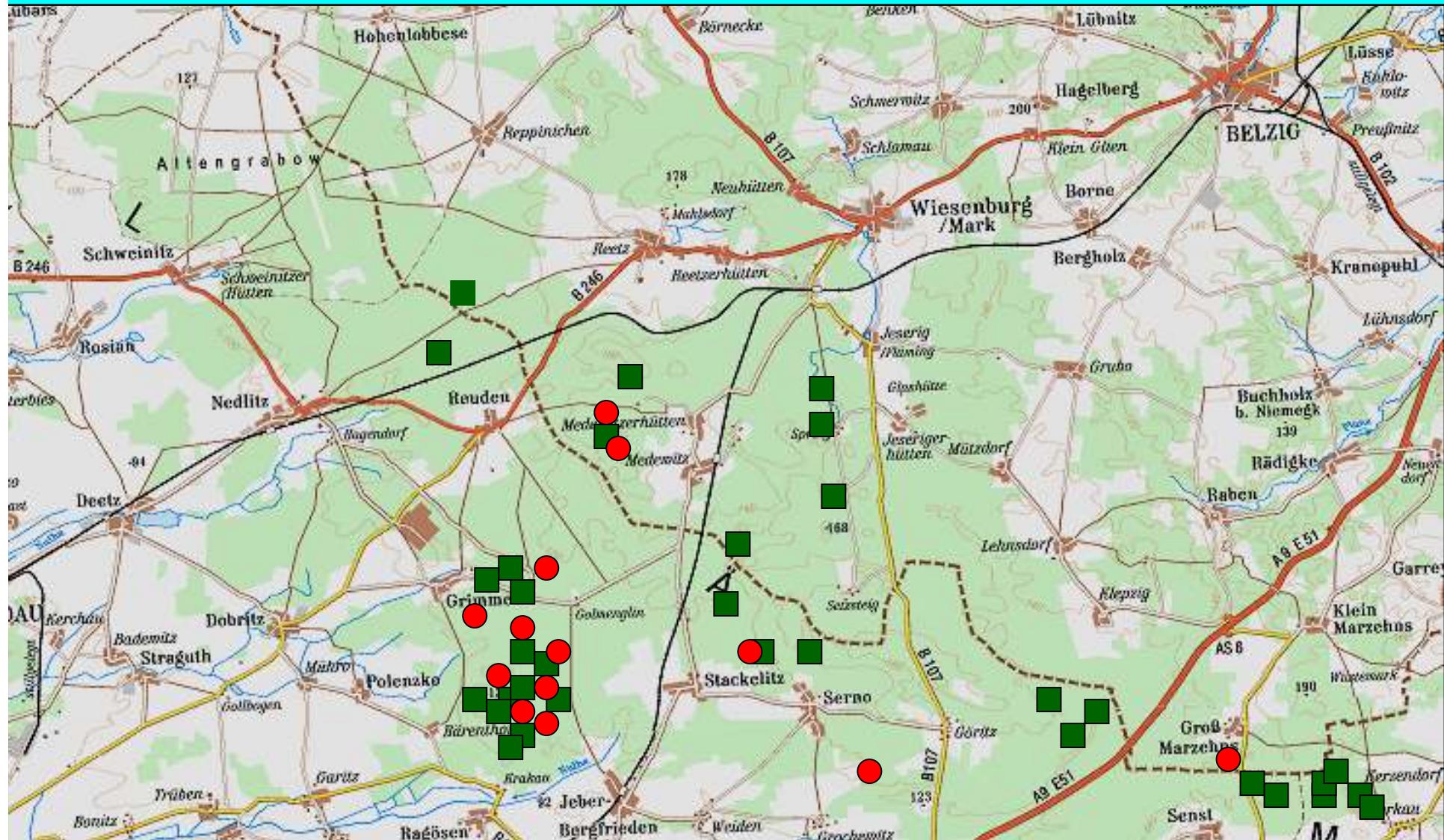


Der Raufußkauz im Fläming

Beringungen 13.05. bis
26.05.08



Raufußkauz, *Aegolius funereus*



sM und Ad.-Beob.:

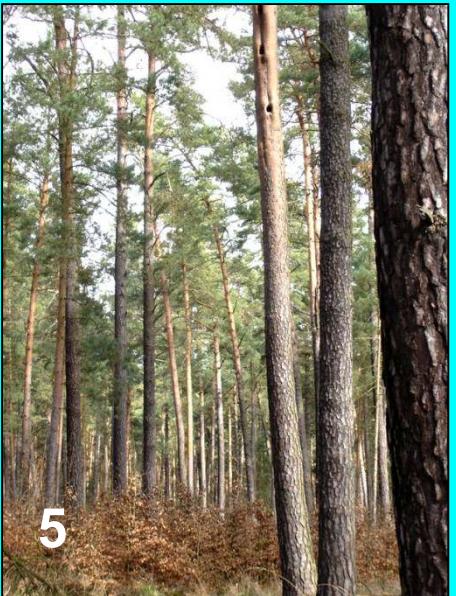
1

2005 - 2008

Brutnachweise:

1

Raufußkauz-Habitate im Fläming (Fotos 2008)



1 – 4 Brutplätze in kleinparzelligen Buchengruppen

5 – 6 Rufplätze in Kiefernheiden und lockeren Buchen-Eichen-Beständen



Künstliche Nisthöhlen



15 Kästen ab Aug. 2005 in Kiefern-Abt. ohne Schwanzspecht-Höhlen, bis Herbst 2008 ungenutzt
24 Kästen ab Sept. 2008 in kleinen Buchen-Abt., z.T. mit Marderschutz

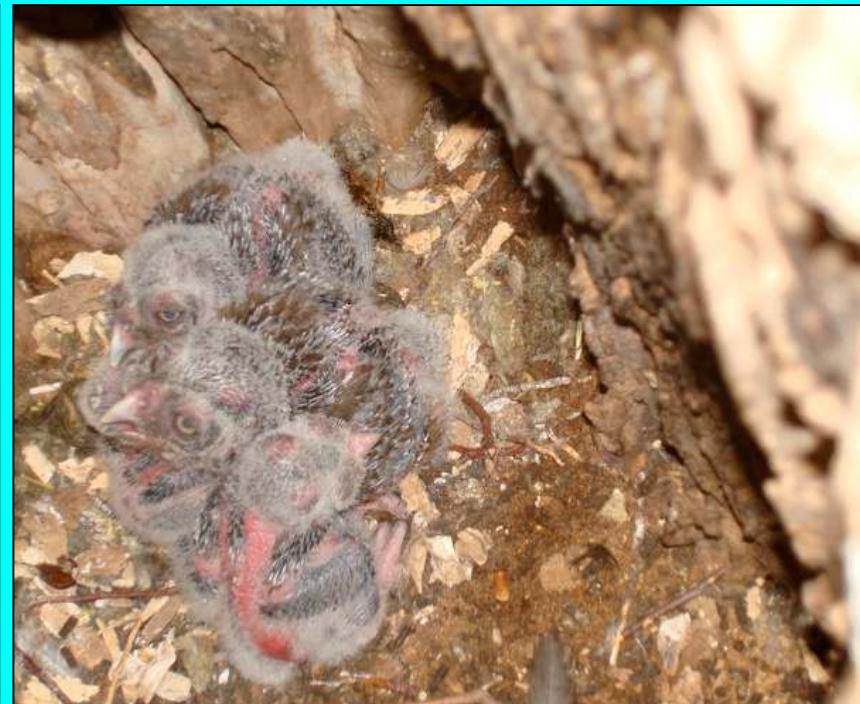




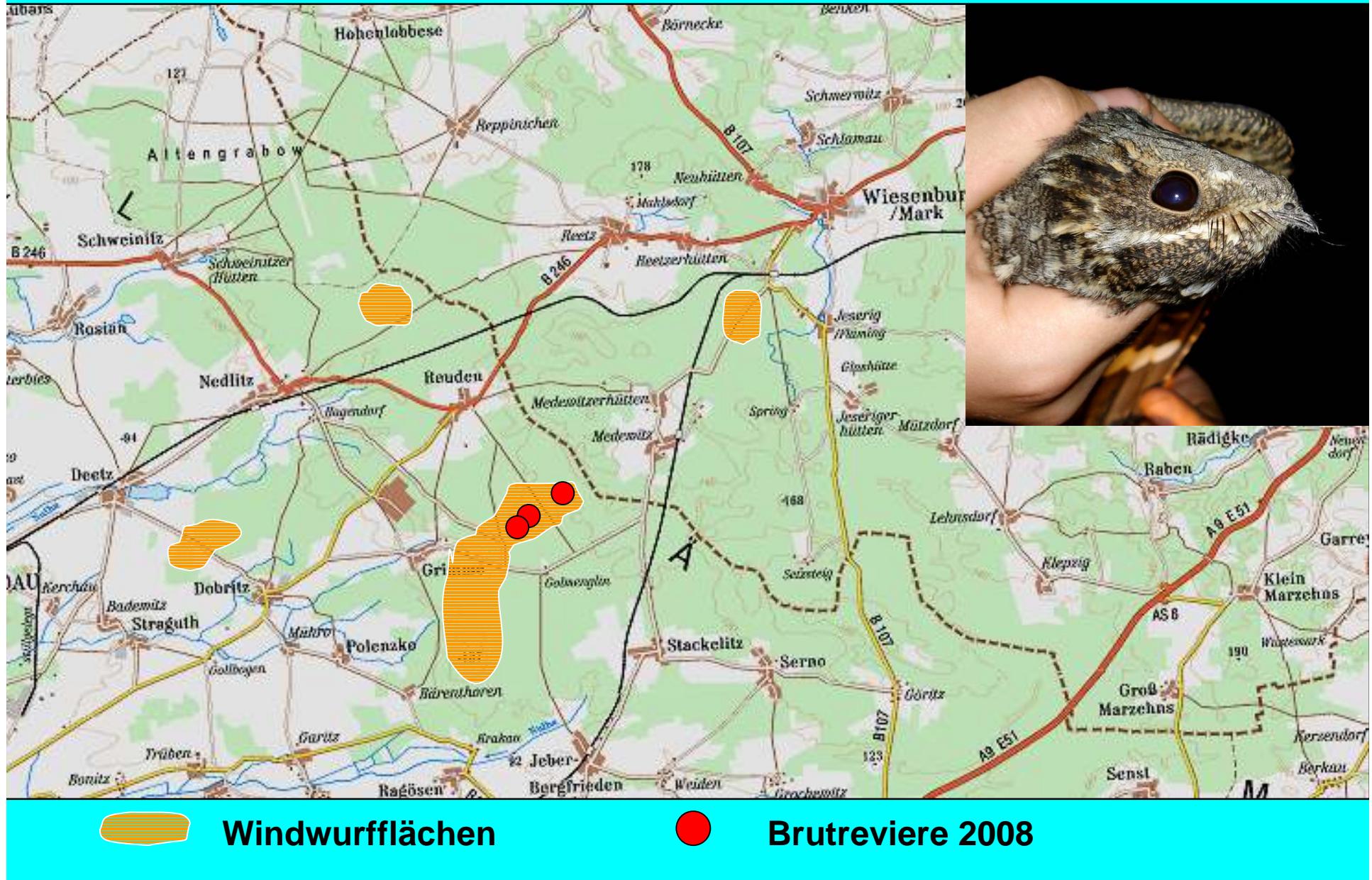
Raufußkauz-Bruten 2008

**Brut in einem Straßenbaum (Pappel) bei
Groß Marzehns** Foto: C. Kurjo, Mai 08

**Bruten in Schwarzspecht-Höhlen bei
Golmenglin (Rotbuche)** Foto: H. Gabriel, 13.05.08



Neubesiedlung der Windwurfflächen durch die Nachtschwalbe 2008



Windwurfflächen durch Kyrill am 18. Jan. 2007



1 Revier Nedlitz/Reuden

2 und 3 Revier Golmenglin

**gesamt >700 ha
total um 500 ha**



**Unser Rauz war froh
als er wieder in
seiner dunklen Höhle
saß**

**und ich danke für
Ihre
Aufmerksamkeit**